

Die „weißen Flecken“ werden beseitigt

Viertes und letztes Verfahren zum Breitbandausbau in Feuchtwangen – Stadtrat vergibt den Auftrag für die verbliebenen 41 Adressen

VON PETER ZUMACH

FEUCHTWANGEN – Auf knapp 2,333 Millionen Euro beläuft sich der Aufwand für den Anschluss von 41 Häusern im Rahmen des vierten und letzten Verfahrens zum Breitbandausbau in Feuchtwangen. Dank einer 90-prozentigen Förderung vom Bund liegt der Eigenanteil der Stadt dafür etwas über 233 000 Euro.

Das vierte Breitbandausbauverfahren erstreckt sich über Feuchtwangens gesamtes Stadtgebiet. Nach Auskunft von Technischem Stadtwerke-Leiter Lothar Beckler sollen damit alle noch verbliebenen „weißen Flecken“, in denen eine Datenübertragungsrate von nur maximal 30 Mbit pro Sekunde erreicht wird, durch die Verlegung von Glasfaserkabeln beseitigt werden.

Konkret geht es im vierten Verfahren um insgesamt 438 Adressen. Darunter finden sich zum Beispiel 46 Anwesen in Sommerau, 44 in Ungetsheim, 23 in Aichenzell sowie jeweils 20 in Mögersbronn und in Zumhaus. Aber auch einzelne Häuser in Ortsteilen, kleine Weiler und Gehöfte sollen Zugang zum Breitbandnetz bekommen. Da stehen beispielsweise St.Ulrich mit zwölf sowie die Löschenmühle, die Überschlagmühle oder auch Volkertsweiler mit jeweils nur einer Adresse auf dem Plan für das vierte Verfahren.

Nun rief Lothar Beckler im Stadtrat in Erinnerung, dass das Ausbaugbiet im vierten Verfahren laut einem früheren Gremiumsbeschluss auf die Förderprogramme des Freistaats sowie des Bundes aufgeteilt ausgeschrieben werden soll. Die Arbeiten für den nach der Bayerischen Gigabit-Richtlinie bezuschussten Teil mit 397 Adressen habe das Gremium an die Bisping & Bisping GmbH & Co. KG bereits vergeben.

Indes seien noch 41 Adressen verblieben, deren Erschließung besonders teuer werde. Für deren Zugang zum Breitbandnetz empfahl der Technische Werkleiter den Stadträten, das Bundesförderprogramm in Anspruch zu nehmen, zumal dessen Zuschusshöhe unlängst von 80 auf 90 Prozent angehoben worden sei.

Inzwischen lägen Angebote für den Glasfaseranschluss jener 41 Anwesen vor, sagte Beckler. Und auch da habe das Unternehmen mit Sitz in Lauf die wirtschaftlichste Offerte vorgelegt. Folglich vergaben die Gremiumsmitglieder diese Bauleistungen einmütig ebenfalls an die Firma Bisping. Dazu ergänzte der Technische Werkleiter zum Zeitplan, die

Arbeiten sollten im Februar oder März beginnen und dann innerhalb von 24 Monaten abgeschlossen sein.

Nach der ursprünglichen Planung hätte die Stadt Feuchtwangen für das komplette, mit knapp 8,17 Millionen Euro veranschlagte vierte Breitbandausbauverfahren – abzüglich der Zuschussmittel – 1,84 Millionen Euro aus ihrem eigenen Säckel bestreiten müssen. Doch wie Beckler den Räten vorrechnete, spart die Kommune nun dank der Aufteilung des Verfahrens fast 1,03 Millionen Euro.

Zugleich betonte der Technische Werkleiter, trotz der zwischenzeitlichen Änderung bei der Inanspruchnahme von Fördermitteln sei keine Zeit verloren gegangen. Nicht zuletzt

würdigte er, dass die Firma Bisping auch für die nach dem Bundesförderprogramm zu erschließenden 41 Anwesen den Zuschlag erhalten hat, zumal das Laufer Unternehmen mit den Stadtwerken in der gemeinsamen Gesellschaft breitBAND Glasfasernetze SW GmbH kooperiert.

Von einem „Meilenstein“ bei der Breitbanderschließung sprach dritter Bürgermeister Herbert Lindörfer, der die Ratssitzung leitete. Die Grundversorgung sei nach Abschluss des vierten Verfahrens in Feuchtwangen flächendeckend gewährleistet. Aber: „Die Technik geht weiter.“ Deshalb würden wohl auch später Investitionen für eine leistungsfähige Datenübertragung notwendig.



In Volkertsweiler soll ein einziger Breitbandnetz-Anschluss gelegt werden. Die Arbeiten dafür sollen auf Beschluss des Stadtrats über das Bundesförderprogramm bezuschusst werden. Foto: Peter Zumach